

Gespräch mit Tamara Schneider, Netzwerkmanagerin beim Inn.Kubator Passau, einem Teil des Gründerzentrums Digitalisierung Niederbayern (GZDN)

Digitale Start-ups und moderne Veranstaltungsformate

Frau Schneider, wofür steht der Inn.Kubator Passau?

Tamara Schneider: Wir sind Teil des Gründerzentrums Digitalisierung Niederbayern, kurz GZDN. Zum neuen Verbundkonzept gehören die drei niederbayerischen Hochschulstandorte Passau, Deggendorf und Landshut. Wir bringen Menschen, Unternehmen, Partner und Ideen zusammen. Wir fungieren somit als innovative und seriöse Anlaufstelle für Start-ups, die ihre kreativen Ideen und Geschäftsmodelle entwickeln möchten. Das GZDN wird überdies durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie gefördert.

Welche Voraussetzungen muss ein Gründer in Passau mitbringen, damit er bei Ihnen Kapazitäten in Form von Räumlichkeiten anmieten und die Infrastruktur vor Ort nutzen kann?

Interessierte Gründer können bei uns ihre Geschäftsidee vorstellen. Diese wird anhand unseres Kriterienkatalogs geprüft, etwa hinsichtlich des vorhandenen Digitalisierungs- und Innovationsgrades. Neben dem Digitalisierungsgrad der Geschäftsmodelle ist uns vor allem wichtig, dass die Gründer am Netzwerk interessiert sind. Sie



“

„Im Zuge der Digitalisierung werden Grenzen immer unbedeutender, jeder kann sich mit jedem verbinden und Unternehmer können über Distanzen hinweg problemlos zusammenarbeiten.“

Tamara Schneider

sollten sich aktiv daran beteiligen, denn nur so entsteht ein fruchtbares Ökosystem, von dem alle profitieren.

Wie viele und welche Start-ups beherbergen Sie derzeit?

In unseren Büroräumen sind aktuell zwölf verschiedene Start-ups beheimatet, unser Netzwerk umfasst aber weit mehr Unternehmen, die sich wahlweise in der Seed- oder Early-Stage-Phase befinden. Unsere Start-ups haben einen digitalen Fokus. Die Themenfelder reichen von Beratung über Video-produktionen, lokale Rohstoffketten und digitale Plattformen bis hin zu physischen Technikprodukten. Vorne mit dabei sind Technologien wie beispielsweise Text Mining, künstliche Intelligenz, aber auch Augmented und Virtual Reality.

Wie sieht die Start-up-Szene in Passau aus?

Die Passauer Start-up-Szene besteht seit vielen Jahren. Gründer finden in der Dreiflüssestadt viele Unterstützungsmöglichkeiten. Die Universität Passau ist ein Vorreiter auf dem Gebiet der Gründungsförderung und bietet Studenten sogar die Option, eine Gründerzeit zu beantragen. Dabei handelt es sich um Urlaubssemester für

den Aufbau eines Start-ups. Überdies haben sich in den letzten Jahrzehnten gerade in Passau viele Start-ups dauerhaft angesiedelt. Letztere gewährleisten ein junges, dynamisches und einmaliges Umfeld für Unternehmer, das die Stadt nachhaltig prägt.

Brauchen Sie Venture-Capital-Investoren und Business Angels?

Wir sind stets auf der Suche nach neuen Netzwerkpartnern. Wir bieten Business Angels den Zugang zu einem großen Netzwerk finanzierungsfähiger Start-ups und weiteren Business Angels an. Unsere Plattform ermöglicht den Erfahrungsaustausch und informiert über attraktive Geschäftsmodelle, die durchaus einen hohen Return on Investment ermöglichen können. Wir werden in diesem Jahr unser Netzwerk an Venture-Capital-Investoren also konsequent ausbauen. Interessenten können sich jederzeit gern an uns wenden.

Warum bieten Sie das Veranstaltungsformat einer Pitch Night an? Und weshalb gerade das Thema „Virtual Reality und Hologramme“?

Mit der Pitch Night, einem wiederkehrenden Veranstaltungsformat des Inn.Kubators Passau, möchten wir das

Thema Start-ups in die Öffentlichkeit bringen. Wir wollen gesehen werden und das Know-how ausgewählter Start-ups präsentieren. Deshalb haben wir uns auf der letzten Pitch Night für eines der zentralen und digitalen Zukunftsthemen, Virtual Reality, entschieden. Damit wollen wir zeigen, was schon alles möglich ist – und zwar direkt hier bei uns in Passau, Niederbayern und dem angrenzenden Österreich. Die Begeisterung der anwesenden Gäste war beeindruckend.

Sie scheuen keine Grenzen. Die Start-ups der letzten Pitch Night kamen aus Dietersburg, Deggendorf und Linz ...

Im Zuge der Digitalisierung werden Grenzen immer unbedeutender, jeder kann sich mit jedem verbinden und Unternehmer können über Distanzen hinweg problemlos zusammenarbeiten. Daher ist es uns besonders wichtig, die Optionen aufzuzeigen, die ein solches Netzwerk bietet – unabhängig davon, wo ein Start-up sein Büro hat. Aus diesem Grund ist unser Scout für Digitalisierung und Start-ups auch standort- und länderübergreifend aktiv.

Interview: François Baumgartner
Foto: Fotostudio Team 13

Ostbayerischer Gründergeist im Aufwind

Hologrammtechnologien und 3-D-Welten begeistern die Menschen. Auch Start-ups tummeln sich in diesem Markt.

Von François Baumgartner

PASSAU. Wer kennt es nicht, das Holo-deck aus Star Trek, oder würde sich nicht für die Hologramm-Technologie aus Star Wars begeistern, die schon 1977 dem Astromechdroiden R2-D2 auf den Kinoleinwänden zu Welt-ruhm verhalf? Mittlerweile existiert Vergleichbares in der Realität. Es gibt Freizeitparks und ein ganzes Genre an 3-D-Computerspielen, in denen die Gäste oder Spieler etwa Achterbahn-fahrten, Weltraumschlachten oder Di-nosaurier hautnah erleben können. Oftmals müssen hierfür sogenannte Virtual-Reality- oder Augmented-Reality-Brillen aufgesetzt werden. Es gibt aber auch Hologrammtechnologien, die selbst ohne diese Brillen funktionieren. Überdies werden diese neuartigen Technologien sogar als Informati-onsträger in der Industrie eingesetzt, wobei der Terminus Digital Reality in diesem Zusammenhang unterschiedlichste Prozesse der Digitalen Transforma-tion im Rahmen der Industrie 4.0 beschreibt.

Welche Technologien erfolgversprechend sein könnten, stellte zuletzt der Inn.Kubator Passau auf einer öffentlichen Abendveranstaltung vor. Der Inn.Kubator gehört zum Gründerzentrum Digitalisierung Niederbayern und wird als Plattform für Start-ups durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie gefördert. „Wir



Visuelle Kommunikation am Point of Sale: Die Ersos GmbH aus Deggendorf rückt Produkte und Dienstleistungen ins rechte Licht.

Foto: François Baumgartner

bündeln den Gründergeist und helfen Start-ups, sich schlagkräftig aufzustellen, um international führende Unternehmen im Bereich digitale Technologien hervorzubringen“, sagt Tamara Schneider, Netzwerkmanagerin beim Inn.Kubator Passau.

Den Unterschied zwischen Virtual (VR) und Augmented Reality (AR) erklärt Matthias Lindner, Geschäftsführer der AReaction GmbH, die professionelle Augmented-Reality-Präsentationen anbietet, wie folgt: „Mit Virtual-Reality-Technologien werden Menschen in künstliche, computergene-

rierte 3-D-Welten hineinversetzt, meist mithilfe von VR-Brillen. Bei Augmented Reality hingegen fügt man virtuelle Elemente als perfekte Illusion in die reale Welt ein.“ Lindner referierte als Experte für Augmented Reality auf der Abendveranstaltung in Passau. „Wir verschmelzen virtuelle und echte Realität zu dreidimensionalen Erlebnissen. Vergessen Sie alles, was Sie bisher gesehen haben: Wir brauchen keine optischen Marker mehr, keine wartungsintensiven WLAN-Accesspoints, keine Bluetooth Beacons – bei uns läuft alles lo-

kal auf dem Endgerät, also auf ausgewählten Smartphones oder AR-Brillen.“ Damit seien jetzt geführte Touren, sogenannte Indoor-Navigation, wie etwa durch ganze Fabrikhallen und Museen möglich, so Lindner weiter. Für das Werkzeugbauunternehmen Einhell aus Landau an der Isar habe das Start-up aus dem niederbayerischen Dietersburg gleich nach seiner Gründung eine Case Study umgesetzt. „Und zusammen mit Museen und Ausstellungsagenturen, die wir von früher kennen, planen wir derzeit erste Projekte“, sagt Lindner.

Die Ersos GmbH aus Deggendorf setzt hingegen auf etwas andere Hologrammtechnologien, die vor allem am Point of Sale die jeweiligen Markenprodukte inszenieren und Kunden begeistern sollen. „Ersos steht für visuelle Kommunikation mit einem exklusiven und innovativen Leistungsspektrum. Von modernen Touchdisplays bis zur neuesten Hologrammtechnologie bieten wir einen ganzheitlichen Ansatz für mehr Aufmerksamkeit beim Verkauf von Produkten“, merkt Reinhold Eder, Geschäftsführer der Ersos GmbH, an. Der neueste Clou des Start-ups sind vier Rotorblätter. Sobald diese wie bei einem Hubschrauber angeworfen werden, erscheinen hochauflösende holografische 3-D-Inhalte und Darstellungen, die sich sogar um die eigene Achse drehen können. Die 3-D-Technologie soll in Zukunft auf Messen und Events, im Einzelhandel und ebenso in Kinos, Hotels oder Banken eingesetzt werden. „Die 3-D-Inhalte wie etwa Handys, Spielzeuge oder Sportschuhe werden über WiFi oder 4G hochgeladen, dahinter steht ein Cloud-basiertes Contentmanagementsystem“, erläuterte Eder als weiterer Gastreferent in Passau und ergänzte: „Man kann die ganze Illusion erfassen und muss sich nicht mit einem Blickwinkel begnügen.“ Diese Technologie werde auch in der modernen Chirurgie eingesetzt. „In Israel gibt es schon die ersten 3-D-geführten Operationen, bei denen der leitende Chirurg mehrere hundert Kilometer entfernt zugeschaltet ist.“

Auch Großkonzerne wie ThyssenKrupp haben das Potenzial der Digital Reality erkannt. ThyssenKrupp hat kürzlich einen 3-D-U-Boot-Simulator für angehende Matrosen entwickelt. In der Automobilproduktion setzt der Konzern auf AR-Datenbrillen. Diese informieren Mitarbeiter in Echtzeit über Arbeitsabläufe und Maschinen.